

Gesichtspunkte sich durchsetzen, dann sieht es wirklich danach aus, als sei Karls ‚Reichsschulmeister‘ doch ein recht aktiver Teilhaber, wenn nicht gar im eigentlichen Sinne des Wortes ein Initiator der Bestrebungen gewesen, die darauf abzielten, seinem Könige das ‚nomen imperatoris‘ zu verschaffen. Die Tatsache, daß dieser ihn im Frühjahr 800 aufforderte, den auf die Kunde der Vertreibung Papst Leos III. vorgesehenen Romzug mitzumachen ⁸⁵⁾, erhält dadurch einen besonderen Akzent. Die Nachricht der Lorsch Annalen über die schließlich zur Kaiserkrönung führenden Verhandlungen in Paderborn und Rom kann der wahrscheinliche Verfasser dieses Werkes, der Abt-Bischof Richboto nach Fichtenaus Vermutungen von seinem Freunde, dem Mainzer Erzbischof Richolf erhalten haben, der wie jener zum Schülerkreise Alchwins gehörte und Teilnehmer sowohl des Paderborner Tages als des Romzuges war ⁸⁶⁾. Und sie entspricht Alchwins Gedankenwelt in so hohem Grade, daß der Schluß, er habe seine Hände bis zuletzt im Spiele gehabt, kaum mehr abgewiesen werden kann. Offen bleibt dabei die Frage, ob die Form, in der das Kaisertum schließlich verwirklicht wurde, Alchwins Vorstellung völlig entsprach. Auch nach der Kaiserkrönung enthalten die Ausdrücke, in denen er die staatsrechtliche Stellung Karls charakterisierte oder wenigstens berührte, nichts, was zu dem Schlusse berechtigte, daß er sie mit dem Begriffe des *Romanum imperium*, der doch in Karls amtlichem Kaisertitel vorkam, irgendwie in unmittelbare Verbindung brachte. Nach wie vor kreisen seine Gedanken um das *christianum imperium* ⁸⁷⁾.

Der Zusammenhang der angelsächsischen Imperialidee mit dem imperialen Königtum der Franken hat Alchwin und Karl d. Gr. nicht überlebt. Noch weniger kann umgekehrt von einer Rückwirkung oder gar einem hegemonialen Einfluß der Kaiserkrönung von 800 auf das damalige England die Rede sein; man hat jene dort vielmehr aus einer gewissen Abwehrhaltung heraus, wie sie ja schon König Offa um 790

⁸⁵⁾ Vgl. MG. Epp. 4 Nr. 177 S. 293.

⁸⁶⁾ Fichtenaus S. 316, vgl. S. 303 und Schoppe (A. 72) S. 13 ff., der nunmehr ebd. 1959 Sonderdr. S. 1 ff. sehr wahrscheinlich gemacht hat, daß Richolf sogar der Dichter des Paderborner Epos ist.

⁸⁷⁾ Wenn er damals den Kaiser einmal *rector et imperator* des christlichen Volkes genannt hat (vgl. oben S. 44 A. 49), so wird man daraus keine zu kühnen Schlüsse — auf einen etwaigen Zusammenhang mit dem gleichlautenden Titel des Merciakönigs Coenwulf von 798 (vgl. oben S. 42 ff.) — ziehen dürfen. Aber immerhin gebrauchte er damit einen hegemonial gedachten Titel, den man Jahre zuvor, wenn auch nur in panegyrischem Sinne, an einem von Alchwins Geist berührten angelsächsischen Königshofe angewandt hatte.